

Haushaltseinbringung 2025 – Rede Marita Funk

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
sehr geehrte Gäste und Vertreter der Presse,

heute bringen wir den Haushalt 2025 ein. Der Zeitpunkt sowie auch das heutige Verfahren unterscheiden sich von den vergangenen Jahren.

Der Grund ist, dass wir durch eine längere Vakanz auf eines Kämmerers sowie auch durch die vielen, gesetzlich vorgegebenen Themen wie bspw. der Grundsteuerreform – die wir selbst nicht beeinflussen können – erheblich gebunden waren.

Der Haushalt 2025 unterscheidet sich zudem merklich von den zurückliegenden Haushalten. Warum?

Um direkt auf den Punkt zu kommen: Äußere, von der Kommune nicht zu beeinflussende Faktoren sorgen dafür, dass wir sowohl im Finanzhaushalt, als auch im Ergebnishaushalt mit einem negativen Ergebnis planen müssen.

Unser Haushalt, der die aktuellsten Entwicklungen sowie Steuerschätzungen berücksichtigt und damit auch abweicht von den Schätzungen im Herbst 2024, spiegelt die Lage der Kommunen in unserem Land wieder.

Der Ergebnishaushalt wurde mit einem Fehlbetrag von rd. 6 Millionen Euro geplant. Die Stadt bzw. der Stadtrat wird nicht umher kommen Ausgaben nochmals zu prüfen, sie auch in Frage zu stellen und sich auf das Wichtigste und Dringlichste für unsere Stadtgesellschaft zu fokussieren.

Das vorliegende Regelwerk enthält alle laufenden und auch zukünftig gewünschten Vorhaben. Das Ergebnis zeigt deutlich: So können wir das sicher nicht umsetzen.

Im März hatten wir bereits eine erste Klausur zum Thema Haushalt. Im Herbst werden wir erneut Priorisierungen vornehmen müssen. Ansonsten müssten wir erheblich Kreditaufnahmen vornehmen. Von diesen rate ich sehr deutlich ab, da Schulden in der Höhe eine nur sehr kurzzeitige subjektive Entlastung bringen und wir sie nicht mehr werden abbauen können. Das liegt schlicht daran, dass wir von Bund und Land weiterhin nur zusätzliche Pflichtaufgaben, aber nicht die erforderlichen Gelder bekommen. Kein Unternehmen würde für so einen Auftraggeber freiwillig tätig werden.

Ziel und einziger möglicher Weg wird es daher sein, dass wir möglichst zeitlich kritische, für uns wichtige und mit hoher Förderquote ausgestattete Projekte angehen.

In den zurückliegenden Jahren haben wir massiv in unsere Infrastruktur investiert und u.a. Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen, Schulgebäude und öffentliche Gebäude saniert, Brücken und Radwege gebaut, den Breitbandausbau vorangebracht – um nur einige Projekte zu nennen.

Wie erfolgreich dies sein kann, dass wir insbesondere auch Fördergelder nach Lorch holen, zeigt das wir in den Jahren 2020 bis 2023 geplante Kreditaufnahmen von 15,2 Millionen Euro nicht genommen haben. Erst in 2024/2025 haben wir nun 4,6 Millionen Euro aufgenommen.

Für 2025 haben wir zwar mit Krediten geplant, wir sollten und da appelliere ich an Sie

alle – mit Blick auf die Leistungsfähigkeit dringend klare Priorisierungen vornehmen. Aktuell gehe ich daher davon aus, dass wir mehr als deutlich unter den geplanten Kreditaufnahmen bleiben.

Der Finanzhaushalt wurde mit einem Fehlbetrag von rd. 4 Millionen Euro geplant.

Und das wiegt viel schwerer, denn hier geht es um die Leistungsfähigkeit der Kommune. Was sind denn die Faktoren, die dazu führen, dass der Finanzhaushalt nicht ausgeglichen ist?

Große Abweichungen im laufenden, von der Kommune direkt zu beeinflussenden Bereich gibt es nicht. Drei Punkte wirken sich erheblich aus:

- Etwa 2 Millionen Euro mehr aufgrund erhöhter Abgaben an den Kreis
- Etwa 1 Million Euro weniger an Gewerbesteuer aufgrund der wirtschaftlichen Lage
- Etwa 700.000 Euro mehr Personalkosten, die insbesondere durch neue Kräfte im Kinderbetreuungsbereich verursacht werden.

Diese drei Punkte machen fast den gesamten Fehlbetrag von rd. 4 Millionen Euro aus.

Im März hatte sich der Gemeinderat bereits Gedanken zur Lösung der Haushaltssituation gemacht. In einzelnen Bereichen wurden hier bereits Änderungen in Absprache mit den betroffenen Stellen ins Rollen gebracht: im Reinigungsbereich werden wir durch Optimierungen und reduzierbare Glasreinigungen Gelder einsparen sowie durch ehrenamtliches Engagement im Handballbereich die Harzreinigungskosten deutlich senken; im Jugendbereich wurde in Gesprächen mit epia und durch einen dortigen Personalwechsel Umstrukturierungen vorgenommen und die Einnahmensituation unserer Stadt beleuchtet.

Im Einnahmenbereich war sich der Gemeinderat einig, dass wir einzelne Liegenschaften bzw. Bauflächen im kommunalen Besitz veräußern sowie perspektivisch Steuer-, Gebühren- und Entgelte, wie die Hundesteuer ab 2026 erhöhen.

Doch dies alles wird nicht zu einem ausgeglichenen Haushalt führen.

Um dies zu veranschaulichen, habe ich mir den Zuschussbedarf öffentlicher Einrichtungen, wie wir ihn 2024 im Haushalt abgebildet haben, angeschaut.

Der Zuschussbedarf der Kindertageseinrichtungen betrug rd. 3,3 Millionen Euro in 2024, in 2025 planen wir mit 3,8 Millionen Euro.

Der Zuschussbedarf der Schulen/Betreuung/Mensa, Hallen und Bürgerhäuser beträgt gemeinsam knapp 4 Millionen Euro.

In dieser Höhe fällt dieses Jahr das Defizit aus.

Die Schließung dieser oder einer der genannten Einrichtungen ist nicht die Lösung.

Vielmehr ist hier das Land Baden-Württemberg gefordert und das mehr, als je! Wie kann es sein, dass wir diese Aufgaben für das Land erledigen und nicht ausreichend finanziert werden?

Ein konkretes Beispiel: Für die Finanzierung einer Vollzeitstelle in der Schulsozialarbeit ist seit vielen Jahren der Landeszuschuss gleichbleibend. Pro Jahr

und Vollzeitstelle bekommen wir 16.700 Euro. Dieser Betrag deckt nicht einmal 50 % der Kosten. Und ob dies noch so bleibt, ist die Frage. Im Februar entscheidet das Land wohl über die weitere Finanzierung.

Ein weiteres Beispiel ist der Bereich Kinderbetreuung. Die Einnahmen durch Elternentgelte finanzieren keine 15 % der entstehenden Kosten. Die Landeszuschüsse sind nicht kostendeckend. Der kommunale Abmangel beträgt, wie ausgeführt, annähernd 4 Millionen Euro.

Und diese Beispiele können wir noch beliebig weiterführen: als Kommune müssen wir ab 2026 den Ganztagesbetreuungsanspruch im Grundschulbereich gewährleisten. Dass es diese Anforderung gibt ist klar. Doch weder ist bis heute klar, wie die laufende Finanzierung der Betreuungskosten erfolgt, noch haben wir als Stadt auf unseren Förderantrag aus 2024 eine positive Rückmeldung bekommen. Einzig die Info, dass das Förderprogramm überzeichnet ist, haben wir erhalten.

Doch vor Ort können wir nicht einfach sagen, dass die Rahmenbedingungen und die Finanzierung noch nicht klar sind.

Wir können uns nicht einfach mal was wünschen und dann hoffen, dass es einer erledigt.

Wir setzen um, wir sind verlässlicher Partner für unsere Bürgerinnen und Bürger. Und diese Verlässlichkeit, dieses partnerschaftliche Miteinander wünsche ich mir als Stadt auch vom Land. Denn unser Ziel vor Ort in Lorch ist es, dass wir gute Rahmenbedingungen schaffen. Rahmenbedingungen, dass wir gut und gerne in Lorch leben. Und dazu gehört, dass wir noch einen Spielraum für Aufgaben haben, die zwar nicht zwingend rechtlich vorgeschrieben sind, die wir aber hier vor Ort auch brauchen und uns wünschen.

Wie wertvoll und engagiert eine aktive Stadtgemeinschaft ist und damit vieles vor Ort schafft, können wir bei uns in Lorch jeden Tag erleben. Viele ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger bringen sich ein. Darüber bin ich sehr dankbar. Das zu fördern gehört für mich auch zum Fokus unserer Stadt.

Für Lorch bin Ich optimistisch, dass wir mit Disziplin und Augenmaß diese herausfordernde Phase gemeinsam und geschlossen vor Ort bewerkstelligen.

gez. Marita Funk

Sperrvermerk: die Haushaltsrede darf nicht vor der Veröffentlichung der Gemeinderatsunterlagen am 10.07.2025 öffentlich verwendet werden.